Chrischta Ganz

Gemmotherapie

Leseprobe

Gemmotherapie

von Chrischta Ganz

Herausgeber: AT Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

8 Vorwort

11 Einführung

12 Die ganzheitliche Betrachtung der Knospe
12 Die Knospe zwischen Verdichtung und Ausdehnung
12 Trägerin der Lebenskraft
13 Botanische Betrachtung der Knospe
14 Dr. Pol Henry und die »Phytoembryotherapie«
15 Knospen in der Küche
16 Naturwissenschaft und Embryonalgewebe
17 Die vier unterschiedlichen Meristemtypen
17 Die drei Grundgewebeformen von menschlichem und pflanzlichem Organismus
19 Die biochemische Analyse der Knospen

21 Knospenmonografien

22 Aceraceae (Ahorngewächse)
22 Acer campestre, Feldahorn
24 Acer pseudoplatanus, Bergahorn
26 Adoxaceae (Moschuskrautgewächse)
26 Sambucus nigra, Schwarzer Holunder
28 Viburnum lantana, Wolliger Schneeball
31 Apocynaceae (Hundsgiftgewächse)
31 Vinca minor, Kleines Immergrün
33 Aquifoliaceae (Stechpalmengewächse)
33 Hex aquifolium, Stechpalme
36 Betulaceae (Birkengewächse)
36 Alnus glutinosa, Schwarzerle (auch Roterle)
38 Alnus incana, Grauerle
40 Betula pendula, Hängebirke
44 Betula pubescens, Moorbirke
46 Carpinus betulus, Hainbuche
48 Corylus avellana, Gewöhnliche Hasel
51 Cornaceae (Hartriegelgewächse)
51 Cornus sanguinea, Blutroter Hartriegel
53 Cupressaceae (Zypressengewächse)
53 Juniperus communis, Gewöhnlicher Wacholder
55 Sequoiadendron giganteum, Riesenmammutbaum
57 Elaeagnaceae (Ölweidengewächse)
57 Hippophae rhamnoides, Sanddorn

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

59 Ericaceae (Heidekrautgewächse)
59 Calluna vulgaris, Besenheide
62 Vaccinium myrtillus, Heidelbeere
64 Vaccinium vitis-idaea, Preiselbeere
66 Fabaceae (Hülsenfrüchtler)
66 Cercis siliquastrum, Judasbaum
69 Fagaceae (Buchengewächse)
69 Castanea sativa, Edelkastanie
71 Fagus sylvatica, Rotbuche
73 Quercus robur, Stieleiche
76 Ginkgoaceae (Ginkgogewächse)
76 Ginkgo biloba, Tempelbaum
78 Grossulariaceae (Stachelbeergewächse)
78 Ribes nigrum, Schwarze Johannisbeere
81 Hippocastanaceae (Rosskastaniengewächse)
81 Aesculus hippocastanum, Rosskastanie
83 Juglandaceae (Walnussgewächse)
83 Juglans regia, Wallnussbaum
86 Lamiaceae (Lippenblütler)
86 Rosmarinus officinalis, Rosmarin
88 Malvaceae (Malvengewächse)
88 Tilia platyphyllos, Sommerlinde
90 Tilia tomentosa, Silberlinde
93 Moraceae (Maulbeergewächse)
93 Ficus carica, Echter Feigenbaum
95 Oleaceae (Ölbaumgewächse)
95 Fraxinus excelsior, Gewöhnliche Esche
97 Olea europaea, Olivenbaum
99 Syringa vulgaris, Gewöhnlicher Flieder
102 Pinaceae (Kieferngewächse)
102 Abies alba, Weißtanne (auch Edeltanne)
104 Cedrus libani, Libanonzeder
106 Pinus mugo, Legföhre (Bergkiefer)
108 Pinus sylvestris, Waldkiefer (Waldföhre)
111 Poaceae (Süßgräser)
111 Seeale cereale, Roggen
113 Zea mays, Mais
115 Rosaceae (Rosengewächse)
115 Crataegus laevigata, Weißdorn
117 Malus domestica, Apfelbaum
119 Prunus dulcis/amygdalus, Mandelbaum
122 Rosa canina, Hundsrose
124 Rubus fruticosus, Brombeerstrauch

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter,
„Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400
Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

126 Rubus idaeus, Himbeerstrauch
127 Sorbus aucuparia, Eberesche
130 Sorbus domestica, Speierling
132 Rutaceae (Rautengewächse)
132 Citrus limon, Zitronenbaum
135 Salicaceae (Weidengewächse)
135 Populus nigra, Schwarzpappel
137 Salix alba, Silberweide
140 Santalaceae (Sandelholzgewächse)
140 Viscum album, Mistel
143 Tamaricaceae (Tamariskengewächse)
143 Tamarix gallica, Französische Tamariske
145 Ulmaceae (Ulmengewächse)
145 Ulmus minor, Feldulme
147 Vitaceae (Weinrebengewächse)
147 Ampelopsis veitchii, Japanische Jungfernrebe
149 Vitis vinifera, Weinrebe

153 Herstellung und Dosierungsempfehlungen

154 Die Herstellung der Gemmotherapeutika nach Arzneimittelbuch
156 Die wichtigsten Hersteller von Gemmotherapeutika
156 Die Herstellung eines Gemmomazerats für den Eigengebrauch
157 Dosierungsempfehlungen für Erwachsene
159 Dosierungsempfehlungen für Kinder
159 Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit
159 Kombination mit anderen Therapiemethoden

161 Die Wahl der passenden Gemmomazerate

162 Auswahlkriterien
162 Humoralmedizinische Gemmotherapie
162 Überblick Humoralmedizin
167 Die Wirkprinzipien der verschiedenen Gemmomazerate
170 Gemmotherapie bei Säftedyskrasien
171 Gemmotherapie nach Planetensignaturen
171 Überblick der Planetensignaturen
179 Die Auswahl der Pflanzen
181 Die Planetensignaturen der Gemmomazerate
184 Die Auswahl nach dem natürlichen Wachstum im Ökosystem
184 Überblick Pflanzensoziologie
190 Sukzessionsabfolge des Waldes und ihre Bedeutung für das Ökosystem Mensch

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

195 Indikationsbezogene Gemmotherapie
195 Behandlungsvorschläge bei allergischen Erkrankungen
197 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Bewegungsapparats
200 Behandlungsvorschläge für die Drainage
201 Behandlungsvorschläge in der Frauenheilkunde
202 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Harntrakts
203 Behandlungsvorschläge bei Hauterkrankungen
204 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Hormonsystems
206 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Immunsystems
208 Behandlungsvorschläge in der Kinderheilkunde
209 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems
212 Behandlungsvorschläge in der Männerheilkunde
213 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Nervensystems
214 Behandlungsvorschläge bei psychischen Beschwerden
217 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Respirationstrakts
220 Behandlungsvorschläge für das Seniorenalter
221 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen der Sinnesorgane
222 Behandlungsvorschläge zur Optimierung des Stoffwechsels sowie bei Stoffwechselerkrankungen
224 Behandlungsvorschläge bei Erkrankungen des Verdauungstrakts
227 Quickfinder Indikationen
256 Erläuterungen zur Konstitution und zur Diathese

259 Anhang

260 Quellenhinweise
262 Pflanzenregister
264 Stichwortverzeichnis
266 Dank
267 Die Autoren

Die in diesem Buch aufgeführten Informationen wurden nach besten Wissen und Gewissen zusammengestellt und sind in Theorie und Praxis geprüft. Dennoch kann dieses Buch nicht den Rat einer kompetenten Fachperson (Naturheilpraktiker/in, Arzt/Ärztin Ihres Vertrauens) ersetzen. Die Autoren und der Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Schäden oder Folgen, die sich aus Gebrauch, Missbrauch oder unsachgemäßer Anwendung der hier veröffentlichen Informationen ergeben.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Indikationen

Immunsystem: Immunschwäche. Prophylaxe und Behandlung von grippalen Infekten. Fieberhafte Infekte, Entzündungen der oberen Atemwege, chronische Entzündungen, Anpassungsschwierigkeiten bei Jahreszeitenwechsel. Unterstützt die Rekonvaleszenz.
Bewegungsapparat: Osteoporose, Arthrose.
Kreislaufsystem: Arteriosklerosеprophylaxe.
Verdauungstrakt: Akute und chronische Darmentzündungen.
Nervensystem: Erhöht Stresstoleranz. Müdigkeit.
Sinnesorgane: Nachlassende Sehkraft, Netzhautdegeneration.
Stoffwechsel: Frühjahrsmüdigkeit.

Seelische Aspekte: Das Sanddorn-Gemmomazerat eignet sich für alle Situationen erhöhter Belastungen. Es hilft, Durststrecken durchzuhalten, vor allem dann, wenn bisherige Lebenskonzepte infrage gestellt werden.

Bewährte Kombinationen

+ Vaccinium myrtillus bei nachlassender Sehkraft
+ Ribes nigrum zur Immunstimulierung, Entzündungshemmung
+ Quercus robur + Ribes nigrum zur allgemeinen Tonisierung, in der Rekonvaleszenz
+ Ribes nigrum + Rosa canina bei wiederkehrenden Infektionen

Humorale Eigenschaften

Geschmack: Sauer, herb, zusammenziehend.
Qualitäten: Warm, feucht.
Wirkung: Reguliert Chole, stärkt Sanguisprinzip.

Planetensignaturen

Hauptaspekte

Mars: Dornig bewehrter, sparriger Busch. Pionierpflanze. Enorm resistent gegenüber klimatischen Faktoren, Umweltgiften und Krankheiten.

Nehenaspekte

Mond: Silbrige Blätter, wasserreiche Scheinfrucht.
Jupiter: Stickstoffanreicherung des Bodens.
Sonne: Ausgesprochene Lichtbedürftigkeit. Gelborangefarbene Früchte.

ERICACEAE (HEIDEKRAUTGEWÄCHSE)

Calluna vulgaris, Besenheide
Ericaceae

Die läuternde Knospe

Das Wesen der Pflanze

Die Besenheide, die verbreitetste der gesellig wachsenden Heidekrautarten, ist ein 20 bis 100 Zentimeter hoher immergrüner Zwergstrauch, der mit seinen tiefgehenden und weitläufigen Wurzeln einen durchlässigen Boden bevorzugt, welcher kalk-, nährstoffarm und sauer sein muss. Die natürliche Verbreitung umfasst das gesamte Europa mit Schwerpunkt in Mittel- und Nordeuropa sowie Gebiete Nordafrikas. In Nordamerika wurde der Strauch durch schottische Einwanderer eingeführt. Die bis zu vierzig Jahre alt werdende Besenheide findet man von der Meeresküste bis in die Bergregion. Die ursprünglich nur auf Sanddünen, in Mooren und im Gebirge wachsende Pflanze erhielt durch den Menschen über Jahrhunderte hinweg eine enorme Ausbreitungsmöglichkeit. Die im frühen Mittelalter bereits betriebene Waldrodung mit anschließender intensiver Beweidung führte in windigen und niederschlagsreichen Gegenden relativ schnell zu Erosion und Nährstoffverarmung der Böden. Das waren ideale Bedingungen für die Besenheide, die sich ungehindert ausbreiten konnte.

Sie ist eigentlich eine Bodenheilerin, würde sie der Mensch gewähren lassen. In vier Schritten führt sie die anspruchsvolle Aufgabe durch, dem Boden wieder nahrhaften Humus zu geben. Am Anfang steht die Pionierphase, in der sie das Gelände lückig besiedelt und kleinwüchsig (10 bis 15 Zentimeter) bleibt. In der Aufbauphase werden die Lücken durch Breitenwachstum allmählich geschlossen, die Pflanze erreicht eine Höhe von bis zu 40 Zentimetern. In der Reifephase verholzt sie zunehmend, sie kann eine Höhe von bis zu 1 Meter erreichen und wird lichtdurchlässiger. Dadurch können sich nun Flechten, Moose und

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Gräser ansiedeln. In der Degenerationsphase stirbt die Pflanze von der Mitte her ab und hinterlässt im Laufe von Jahrzehnten eine bis zu 10 Zentimeter dicke Rohhumusschicht, die den Ausgangsboden für einen natürlichen Wald bietet. Durch menschliche Heidepflege wie Mähen, Brennen, Schafhaltung und am effektivsten »Plaggen« wird die kostbare Rohhumusbildung verhindert. Beim »Plaggen« wird im Abstand von einigen Jahrzehnten mit einer Hacke (mittlerweile geschieht dies maschinell) die gesamte Heide mit Oberboden »abgeplaggt« und beispielsweise als Brennmaterial oder als Streu im Stall verwendet. Dies wird heute hauptsächlich zur Erhaltung der Heidelandschaften betrieben, da die Kulturfläche Heide zu den stark gefährdeten Lebensräumen gehört.

Die Besenheide ist gleichermaßen dem Feuer- beziehungsweise Licht- und dem Erdelement zugeneigt. Ihre Samen sind Lichtkeimer, und ihre Keimung wird durch Hitzeeinwirkung leichter Heidebrände gefördert. Die roten Blüten der Besenheide sondern die gespeicherte Sonnenkraft in Form von reichlich Nektar mit einem hohen Zuckerwert (24 Prozent) aus, der von vielen Insekten gern gesammelt wird und den Imkern einen hervorragenden Honig liefert. Die intensive Verwurzelung und die zunehmende Verholzung mit dem Alter zeigen den starken Erdaspekt der Pflanze.



Junge Triebe mit vierzeilig angeordneten, sich dachziegelartig überdeckenden, gelbgrünen bis -braunen Laubblättern.



Der blühende Zwergstrauch liefert einen hervorragenden Honig.

Der Sage nach soll die rot blühende Besenheide ihre Farbe von dem auf dem Schlachtfeld vergossenen Blut riesenhafter Streiter haben, die in den Hünengräbern der Jungsteinzeit und Bronzezeit begraben wurden.

Der Begriff »Heide« meinte ursprünglich »unbebautes, wildes Land«. In der Volksheilkunde wird das Kraut der Besenheide hauptsächlich als Blutreinigungsmittel bei rheumatischen Beschwerden und gegen Harnwegsentzündungen verwendet. Wie der Name vermuten lässt, wurden aus den Zweigen der Besenheide Reisigbesen zum Kehren gebunden.

Die Pionierpflanze, die in vier Phasen nährstoffarmen sauren Boden erobert, verbessert und anderen Pflanzen zugänglich macht, geht dabei bemerkenswert planvoll vor. Auf saurem Boden bereitet sie aus Licht und Wärme süßesten Nektar, den sie im Überfluss der Insektenwelt darbietet. Sie ist eine wahre Alchemistin mit den Fähigkeiten, Rohes in Edles zu transmutieren.

Verwendete Pflanzenteile für das Gemmomazerat

Frische junge Triebspitzen.
Sammelzeit: April bis Mai.

Inhaltsstoffe der Knospen

Polyphenole (Catechin, Arbutin), Flavonoide (Kämpferoi, Quercetin, Myricetin, Taxifolin), Gerbstoffe, Vitamin C, Kieselsäure, Enzyme.

Wirkung des Gemmomazerats

- Das Gemmomazerat der Besenheide zeigt eine deutliche Wirkung auf das Nierensystem und die Milz.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

- Stärkt die Nieren und regt ihre Entgiftungsfunktion an.
- Wirkt harnflussfördernd und desinfizierend auf die Harnwege.
- Reguliert die Milztätigkeit.
- Wirkt entstauend und entzündungshemmend auf die Prostata.

Indikationen

Urogenitalsystem: Akute und chronische Harnwegsentzündungen, Reizblase, Neigung zu Calciumoxalatsteinen der Nieren, Störungen der Entgiftungsfunktion der Nieren, Niereninsuffizienz, Prostatabeschwerden.
Stoffwechselsystem: Rheumatische Beschwerden, Gicht, Gelenkschmerzen.
Verdauungssystem: Durchfall, Koliken, Milzbeschwerden.
Nervensystem: Unruhezustände, Einschlafstörungen.

Seelische Aspekte: Das Besenheiden-Gemmomazerat ist angebracht bei Menschen, die sich zu sehr in den Mittelpunkt drängen und den eigenen, meist kleinlichen Anliegen überdurchschnittliche Aufmerksamkeit schenken. Dabei lassen sie die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen selbstsüchtig außer Acht und fallen ihrer Umgebung durch unermüdlichen Rededrang zunehmend zur Last. Die Besenheide hilft, die Ohren für andere offenzuhalten und einfühlsam auf die Sorgen und Nöte der Mitmenschen einzugehen. Sie stärkt die Fähigkeit zu Empathie und sozialer Kompetenz.

Bewährte Kombinationen

+ Juniperus communis bei Calciumoxalatsteinen
+ Fraxinus excelsior bei Harnsäureablagerungen im Gewebe
+ Tamarix gallica bei Milzvergrößerung
+ Sequoiadendron giganteum bei Prostatabeschwerden
+ Alnus glutinosa + Juglans regia bei Weißfluss
+ Tilia tomentosa zur Beruhigung und bei Schlafschwierigkeiten
+ Cedrus libani bei trockener Haut
+ Salix alba + Sambucus nigra bei schmerzhaften Gelenken
+ Vaccinium vitis-idaea bei hyaliner Degeneration des Bindegewebes (glasartig-bindegewebige Ablagerung)

Humorale Eigenschaften

Geschmack: Herb, zusammenziehend.
Qualitäten: Warm und trocken.
Wirkung: Reguliert Melancholie, leitet phlegmatische Schärfen über die Nieren aus.

Planetensignaturen

Hauptaspekte

Saturn: Immergrüne, schuppenförmige, an den Ästchen anliegende Blätter, nadelbaumartige Gestalt, nickende Blüten mit vier Krön-, vier Kelch- und acht Staubblättern. Kelchblätter überragen die Kronblätter, Blühreife beginnt mit vier Jahren, blüht vom Spätsommer bis Herbst, langsames Wachstum, besiedelt unwirtliche Gegenden, hält extremen Witterungsbedingungen (extreme Kälte und große Hitze) stand, tiefgehende Hauptwurzeln. Als Besen sorgt die Pflanze für klare Verhältnisse. Sie ist ein Symbol der Bescheidenheit.

Nebenaspekte

Sonne: Immergrün. Zuckerreicher Nektar. Lichtkeimer.
Venus: Meist rosa blühend. Zahlreicher Insektenbesuch zur Bestäubung. Zuckerreicher Nektar.
Mars: Pionierpflanze. Brände helfen der Verbreitung der Pflanze.
Merkur: Die winzigen Sämchen werden vom Wind ausgeschüttelt und als Körnchenflieger über weite Distanzen verbreitet. Fein verzweigtes Wurzelwerk.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

GINKGOACEAE (GINKGOGEWÄCHSE)

Ginkgo biloba, Tempelbaum
Ginkgoaceae

Die harmonisierende Knospe

Das Wesen der Pflanze

Im Jahr 1690 bewegte eine Entdeckung die damalige Welt der Wissenschaft. Der deutsche Arzt und Botaniker Dr. Engelbert Kaempfer hatte einen lebenden Baum gefunden, den man als längst ausgestorben betrachtete: den Ginkgobaum. Ein Baum, der in Teilen Japans und Chinas erhalten geblieben war, nachdem er einstmals weite Teile Asiens, Europas und Amerikas besiedelt hatte. In Europa verschwand der Ginkgo vor ungefähr 2,5 Millionen Jahren. In seiner Wildform kommt dieser »Methusalem unter den Bäumen« heute nur noch in einem 25 Quadratkilometer großen Gebiet in Südostchina (Provinzen Anhui, Guizhong, Zheijang) vor. Von chinesischen Mönchen wurde er häufig in Kloster- und Tempelanlagen angepflanzt und so bis nach Japan und Korea verbreitet. Er galt ihnen als heiliger Baum. In Japan gibt es noch heute Exemplare, zu denen Menschen wallfahren und um ihren Segen bitten.

Der bis zu 40 Meter hoch werdende sommergrüne Ginkgo bildet ein kräftiges und tiefes Wurzelsystem, das praktisch auf jedem Boden Fuß fassen kann. Er ist nicht nur extrem standorttolerant, sondern auch enorm resistent gegenüber schädlichen Zivilisationseinflüssen und pathogenen Keimen. Dies ist der Grund, weshalb man ihn inzwischen weltweit in vielen Städten vorfindet.

Den Ginkgo gibt es als weiblichen und männlichen Baum. In westlichen Städten werden meist männliche angepflanzt, da die Samen der weiblichen Bäume einen stark nach Buttersäure riechenden Geruch verbreiten (den die Europäer als unangenehm empfinden). Eine Eigenheit des Ginkgobaums ist, dass alte männliche Exemplare plötzlich weibliche Blüten bilden. Ginkgobäume können weit über tausend Jahre alt werden.

Die charakteristischen zweilappigen Blätter sind auffallend gabelnervig, von ledriger Konsistenz, ober- und unterseitig von mattem, tiefem Grün. In China sind die zweilappigen Blätter Symbol für die alles durchdringende Polarität der Welt: für Yin und Yang. Die Parallelnervigkeit der Blätter zeigt die entwicklungsgeschichtliche Verwandtschaft mit den Nadelbäumen. Botanisch gesehen ist Ginkgo tatsächlich näher mit den Nadel- als mit den Laubbäumen verwandt. Ein besonderes Schauspiel bieten sie im Herbst mit ihrer intensiven gelben Verfärbung.

In China werden schon seit langer Zeit alle Teile des Baums zu medizinischen Zwecken verwendet. Die westliche Wissenschaft ist seit den fünfziger Jahren am hohen Gehalt der medizinisch interessanten Flavonoide der Blätter interessiert. Inzwischen sind viele Ginkgopräparate auf dem Markt, die überwiegend bei Durchblutungsstörungen eingesetzt werden.

Die gerösteten Samenanlagen werden in Ostasien als Delikatesse sehr geschätzt. Sie dürfen dort an Hochzeiten und anderen hohen Festen



Frisch aufgegangene Ginkgo-Knospe, die Blatt und männliche Blütenanlage frei gibt.



Unverwechselbare, zweilappige Blätter des Ginkgobaums.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

nicht fehlen. In der Holzverarbeitung spielt Ginkgo eine geringe Rolle. Das harzfreie, leichte und weiche Holz eignet sich für Schnitzereien.

In Asien ist der Ginkgobaum Symbol für Langlebigkeit, Treue und Unsterblichkeit. Ein Baum, der selbst die Atombombenkatastrophe in Hiroshima überlebte und Sinnbild der Hoffnung und des Überlebenswillens wurde. Durch den Eingriff des Menschen ist er wieder auf fast allen Erdteilen anzutreffen, und man begegnet ihm weltweit ausgesprochen wohlwollend. Seine Präsenz hat eine außergewöhnlich harmonisierende Wirkung auf Tier und Mensch.

Verwendete Pflanzenteile für das Gemmomazerat

Frische junge Blätter.
Sammelzeit: April bis Mai.

Inhaltsstoffe der Knospen

Ginkgolide A, B, C, J, M, Sesquiterpene (Bilobalid), Flavonoide, Flavone, Proanthocyanidine, Sterole, Catechine, Enzyme.

Wirkung des Gemmomazerats

Das Ginkgo-biloba-Gemmomazerat regt die periphere Durchblutung an und wirkt gefäßprotektiv. Es wirkt blutverflüssigend und senkt die Blutviskosität.

- Antioxidativ, antisklerosierend.
- Fördert die mentalen Kapazitäten.
- Erhöht die Stresstoleranz.
- Wirkt insgesamt vitalisierend.

Indikationen

Herz-Kreislauf-System: Fördert die Mikrozirkulation, regt die periphere Durchblutung an. Durchblutungsstörungen des Gehirns, Migräne, Angina Pectoris, Schaufensterkrankheit (periphere arterielle Verschlusskrankheit), Neigung zu Blutgerinnseln, Krampfadern, Venenentzündungen, Hämorrhoiden, Kapillarerweiterungen, Arteriosklerose, diabetische Gangrän, Hörsturz, Hörgeräusche (Tinnitus).
Nervensystem: Konzentrationsstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen. Schützt das Nervengewebe vor oxidativem Stress. Demenzprophylaxe, Alzheimer. Erhöht die Stresstoleranz. Stress und Belastungssituationen, depressive Verstimmungen.
Respirationstrakt: Asthma, Lungenüberblähung (Emphysem).
Immunsystem: Stärkt die Abwehrkräfte. Allergien, Immunschwäche. Entzündungshemmend.
Stoffwechselsystem: Durchblutungsstörungen des Darms (Angina abdominalis). Blutzuckersenkende Wirkung. Dient dem guten Altern (»Well-Aging«).

Seelische Aspekte: Das Ginkgo-Gemmomazerat lässt sich vorteilhaft bei nervösen und ängstlichen Menschen einsetzen. Es vermittelt Gelassenheit, schenkt Mut und Ausdauer, um den Lebensweg ungetrübt weiterzugehen.

Vorsicht: Da Ginkgo die Blutgerinnung hemmt, sollte die Einnahme von Ginkgo-Gemmomazerat fünf Tage vor einer Operation sicherheitshalber abgesetzt werden.

Bewährte Kombinationen

+ Crataegus laevigata bei Angina Pectoris
+ Sequoiadendron giganteum bei Alzheimer
+ Viscum album bei chronischer Müdigkeit
+ Olea europaea bei Arteriosklerose
+ Ficus carica bei Depressionen
+ Tilia tomentosa bei Aufmerksamkeitsdefizit
+ Aesculus hippocastanum + Sorbus domestica oder Sorbus aucuparia bei Hämorrhoiden, Krampfadern

Humorale Eigenschaften

Geschmack: Aromatisch, bitter.
Qualitäten: Warm, neutral.
Wirkung: Stärkt das Sanguisprinzip, leitet Phlegma und Melanchole aus.

Planetensignaturen

Hauptaspekte

Merkur: Ausgeprägte Betonung des Blattprinzips. Zweilappige Blätter, leichtes Holz. Windbestäubung.
Saturn: Erdgeschichtlich alter Baum. Erreicht ein hohes Alter. Enorm widerstandsfähig.

Nebenaspekte

Mond: Schleimige, ranzig riechende »Früchte«.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Die Herstellung der Gemmotherapeutika nach Arzneimittelbuch

Die aus Embryonalgeweben unterschiedlicher Pflanzenteile ausgezogenen Mazerate werden von den meisten Produzenten gemäß den Vorschriften der *Pharmacopee francaise* von 1965 zubereitet. Im Herbst 2011 wurde das Herstellungsverfahren für Gemmotherapeutika neu ins *Europäische Arzneibuch* (PhEur) aufgenommen.

Die Knospen, Wurzel- und Triebspitzen (aus Wildsammlung oder biologischem Anbau) werden von Hand geerntet, in einer Alkohol-Glycerin-Lösung mazeriert, abfiltriert und im Verhältnis 1 zu 10 verdünnt. Die Aminosäuren und Proteine der Embryonalgewebe werden dadurch für den menschlichen Körper verfügbar gemacht. Die klassischen Auszugsmethoden mit Alkohol und Wasser sind dafür nicht geeignet.

Unmittelbar nach der Ernte mit einer maximalen Verzögerung von einigen Stunden werden die Knospen, Trieb- und Wurzelspitzen gereinigt und gewogen. Eine Probe wird zur Seite gestellt, damit das Trockengewicht des pflanzlichen Materials bestimmt werden kann. Diese Probe wird in einem Ofen auf 105 Grad Celsius erhitzt, wobei sich das im Pflanzenmaterial befindliche Wasser verflüchtigt, bis das Gewicht nicht weiter reduziert werden kann. Diese Trockenprobe dient als Referenzwert zur Bestimmung der Quantität an Auszugsmittel für das frisch gesammelte Pflanzenmaterial. Das vorgeschriebene Verhältnis von Trockenmenge zu Lösungsmittel ist bei Gemmomazeraten 1 zu 20.

Der Rest des frischen Pflanzenmaterials wird nun geschnitten und zur Mazeration eingelegt. Das Auszugsmittel besteht aus der Mischung einer gleichen Menge Alkohol und pflanzlichem Glycerin und wird in zwanzigfacher Menge zum festgestellten Trockengewicht verwendet. Zum Vergleich: Bei der Herstellung homöopathischer Urtinkturen ist das Verhältnis 1 zu 10. Gemmomazerate sind somit weniger konzentriert als homöopathische Urtinkturen. Der Anteil von frischen Knospen zum Auszugsmittel ist etwa 1 zu 9, bei jungen Trieben etwa 1 zu 4.

Die Mischung wird nun für etwa einen Monat in einer kühlen, dunklen Umgebung gelagert und in Intervallen gerührt. Anschließend wird unter konstantem Druck abfiltriert. Das Ergebnis wird für weitere 48 Stunden in Ruhe stehen gelassen und dann erneut filtriert. Die resultierende Flüssigkeit wird »Souche« (»Ursprung«) genannt und besteht aus 10 bis 25 Prozent pflanzlichem Material und gleichen Teilen Glycerin und Alkohol. Kommt diese Flüssigkeit in den Verkauf, wird sie »Macerat concentre« (»konzentriertes Mazerat«) oder »Macerat mere« (»Muttermazerat«) genannt.

Um die Heilmittel in ihrer endgültigen Form in Flaschen zu bringen, wird 1 Teil der Souche mit 9 Teilen einer Mischung aus 50 Prozent Glycerin, 30 Prozent Alkohol und 20 Prozent Wasser dreißigmal verschüttelt, um sie so auf eine homöopathische Dl-Potenz zu bringen - das sogenannte »Macerat glycerine Dl«.

In lichtundurchlässigen Flaschen kühl gelagert, sind die Gemmotherapeutika gemäß europäischer Vorschrift fünf Jahre lang haltbar.

In der Schweiz gelten Gemmo-Glycerinmazerate als Arzneimittel, unterstehen dem Heilmittelgesetz und dürfen nur von GMP-zertifizierten Herstellern mit Swissmedic-Betriebsbewilligung vertrieben werden. In Europa gilt das Europäische Arzneibuch (PhEur) als Grundlage. In einigen Ländern werden Gemmomazerate jedoch auch als Nahrungsergänzungsmittel angeboten.

Einige Produzenten weichen geringfügig von den Vorschriften der *Pharmacopee francaise* ab. Die üblichsten Abweichungen:

- *Veränderungen in den Verdünnungsstufen:* Es gibt unverdünnte Gemmomazerate, die als »konzentrierte Gemmomazerate« (»Macerat concentre« oder »Macerat mere«) bezeichnet werden. Ebenso gibt es Gemmomazerate in höherer Verdünnung, meist in der D2.
- *Veränderungen in der Zusammensetzung des Auszugsmittels bei der Mazeration der Pflanzenteile:* Statt einer Mischung von Alkohol und Glycerin wird eine Mischung aus Alkohol, Wasser und Glycerin verwendet.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

- *Veränderungen in der Zusammensetzung der Potenzierungsflüssigkeit:* Statt einer Mischung von Alkohol, Wasser und Glycerin wird eine Mischung aus Alkohol und Glycerin verwendet.
- *Gemeinsames Mazerieren verschiedener Knospen:* Üblicherweise wird jede Knospenart einzeln ausgezogen, und verschiedene Knospenmazerate werden erst vom Patienten bei Bedarf gemischt. Knospen verschiedener Pflanzen lassen sich jedoch auch gemeinsam mazerieren.

Die wichtigsten Hersteller von Gemmotherapeutika

- *Spagyros, Schweiz:* Die Firma stellt die Knospenmazerate nach dem Europäischen Arzneibuch (PhEur) her. Ihre Dl-Gemmomazerate sind in der Schweiz und in Deutschland erhältlich.
- *Phytomed, Schweiz:* Die Firma stellt die Knospenmazerate nach dem PhEur her. Ihre Dl-Gemmomazerate sind in der Schweiz erhältlich.
- *Herbalgem, Belgien:* Die Firma stellt Muttermazerate nach dem PhEur her. Sie bietet Komplexe an, die Gemmomazerate, Urtinkturen und Vitamine vereinen. Die Mazerate sind in Frankreich, Belgien, Kanada, Portugal, Spanien und Italien erhältlich.
- *La Royale, Luxemburg:* Die Firma stellt Muttermazerate wie auch Komplex-Gemmomazerate her, bei denen Knospen verschiedener Pflanzen gemeinsam ausgezogen werden (beides Muttermazerate). Sie sind im europäischen Raum erhältlich.
- *Phytopharma, Österreich:* In Österreich können Gemmomazerate in Dl über diese Firma bezogen werden.

Die Herstellung eines Gemmomazerats für den Eigengebrauch

Die Herstellung der Gemmomazerate gestaltet sich ziemlich einfach. Wichtig ist natürlich (wie immer, wenn man Heilmittel aus der Natur gewinnen will), dass man die Pflanzen sicher identifizieren kann, damit Verwechslungen mit ähnlichen, möglicherweise giftigen Pflanzen mit Sicherheit ausgeschlossen werden können!

> Bevor man auf Knospensuche geht, muss man sich hundertprozentig sicher sein, dass man über die notwendigen Kenntnisse zur richtigen Identifikation der gewünschten Pflanzenart und Pflanzenteile verfügt.

Folgendes Herstellungsverfahren ist von den Autoren und vielen Kursteilnehmern mehrfach erprobt und empfehlenswert.

Benötigte Utensilien

Pflanzenmaterial
Auszugsmittel
1 Teil 98-prozentiger Trinkfeinspiritus (Bioqualität)
1 Teil pflanzliches Glycerin
1 Teil Wasser (am besten Quell-, weiches oder destilliertes Wasser)
Holzbrett
Scharfes Messer (am besten ein Porzellanmesser)
Feinmaschiges Sieb
Flaschen aus Braunglas mit Deckel

Durchführung

- Die frischen Knospen werden mit einem Porzellanmesser möglichst klein geschnitten, dann in das untere Drittel eines Braunglases locker aufgefüllt und mit dem Auszugsmittel bis fast zum Glasrand übergössen.
- Dann lässt man die Knospen vier Wochen bei täglichem Schwenken beziehungsweise Wenden des Glases ausziehen.

Leseprobe von C. Ganz / L. Hutter, „Gemmotherapie“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Chrischta Ganz

Gemmotherapie

Knospen in der Naturheilkunde

272 Seiten, geb.
erscheint 2015

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de